



Schweizerische Delegation bei der OECD

Paris - OECD



Liebe Leserinnen und Leser

Nach der Covid-19-Periode und einer längeren Übergangszeit hat die OECD ihren gewohnten Arbeitsrhythmus gefunden. Die Anzahl Sitzungen und die Anwesenheit von Delegierten und Experten sind wieder auf Vorkrisen-Niveau. Dank digitaler Teilnahmemöglichkeiten ist die Beteiligung sogar ausgeweitet worden.

Ich möchte auf einige Wechsel im Sekretariat hinweisen: die Ankunft der neuen stellvertretenden Generalsekretärin Fabrizia Lapecorella, der Chefökonomin Clare Lombardelli und der Direktorin für Besteuerung und Steuerverwaltung Manal Corwin.

Am 26. April beging der Rat eine Feier zum 75. Jahrestag der Gründung der OECE (*Organisation européenne de coopération économique*), der Vorgängerin der OECD. Als einer der Teilnehmer rief Herr Luc Bauer, Sohn des ersten schweizerischen Vertreters bei der OECE, die ersten Jahre des Marshall-Plans in Erinnerung. Seine Recherchen sind in einem Buch festgehalten, das wohl noch dieses Jahr in Paris herauskommen wird.

Am 7. und 8. Juni fand unter britischem Vorsitz das jährliche [Ratstreffen auf Ministerebene](#) statt, unter dem Motto «Eine widerstandsfähige Zukunft sichern: gemeinsame Werte und weltweite Partnerschaften». Diskutiert wurde die ganze Bandbreite wirtschaftlicher, sozialer, ökologischer und politischer Herausforderungen und jeweils im Kontext der russischen Aggression gegen die Ukraine. Am Gipfel bewilligten die Minister ein OECD-Landesprogramm zugunsten Kiews. Im übrigen lag der geographische Fokus des Ministertreffens auf dem Indo-Pazifik, für welchen ein strategischer Rahmen beschlossen wurde.

In der neuen Ausgabe des Newsletter finden Sie zudem Beiträge über Konzernbesteuerung, über aktuelle Wirtschaftsaussichten inklusive die ökonomische Situation der Frauen, über ein neues Technologie-Globalforum und schliesslich über den «*Social Institutions & Gender Index*», der die Geschlechter-Ungleichheiten auf breite Weise in 179 Ländern darstellt.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre.

Giancarlo KESSLER

Botschafter, Ständiger Vertreter

Schweizerische Delegation bei der OECD

INHALTSVERZEICHNIS

[STEUERN – Schweiz Pionierin mit Abstimmung über Konzernbesteuerung](#)

[WIRTSCHAFTSAUSBLICK – Globales Wachstum profitiert vom Aufschwung in Asien](#)

[NEUE TECHNOLOGIEN – Albert Einstein als Ehrengast am Technologieforum](#)

[GLEICHHEIT DER GESCHLECHTER – Respekt, Zeit, Geld ...und Daten](#)

[WEITERE PUBLIKATIONEN](#)

[OECD-KALENDER](#)

STEUERN

Schweiz Pionierin mit Abstimmung über Konzernbesteuerung

Die Schweizer Stimmbevölkerung hat am 18. Juni 2023 mit 78,5% Ja-Stimmen einer Verfassungsänderung zugestimmt, die es der Schweiz künftig erlauben wird, die Instrumente der OECD-Mindeststeuer anzuwenden. Die Stimmbeteiligung betrug 42% und alle 26 Kantone stimmten der Vorlage zu.

Die [Mitgliedsstaaten](#) des OECD/G20 Inclusive Framework on [BEPS](#) haben sich im Oktober 2021 zu einer Zwei-Säulen-Lösung bekannt, die besondere Besteuerungsregeln für grosse, international tätige Unternehmensgruppen vorsieht. Ein Element dafür ist eine Mindeststeuer von 15% auf Unternehmensgewinne. In der Schweiz sind die Steuern auf Unternehmensgewinne heute je nach Kanton teilweise tiefer als 15%. Somit galt es für die Schweiz für grosse, international tätige Unternehmensgruppen eine Mindeststeuer basierend auf der OECD-Vereinbarung einzuführen. Für kleinere Unternehmen bleiben die Steuersätze bestehen. Diese Ungleichbehandlung von Unternehmen brauchte eine Verfassungsänderung.

Die Mindeststeuer an sich war in der Schweiz nicht umstritten. Denn die Mindeststeuer ist technisch so ausgestaltet, dass mit einer Ergänzungssteuer der fehlende Betrag bis zu einer Besteuerung von 15% erhoben wird. Falls die Schweiz dies nicht tut, so würden andere Staaten den fehlenden Betrag einziehen. Somit besteht kein Anreiz die Mindeststeuer nicht einzuführen, man würde dabei nur Steuereinnahmen ins Ausland verschenken. Es bestand aber im Parlament durchaus Uneinigkeit darüber, wie die Einnahmen der Mindeststeuer – sie werden auf zwischen 1 bis 2.5 Mrd. CHF geschätzt – verteilt werden sollen. Der Vorschlag des Parlamentes, 75% der Einnahmen an die betroffenen Kantone zurück zu verteilen und 25% der Einnahmen dem Bundeshaushalt zukommen zu lassen, wurde mit dieser Volksabstimmung ebenfalls angenommen.

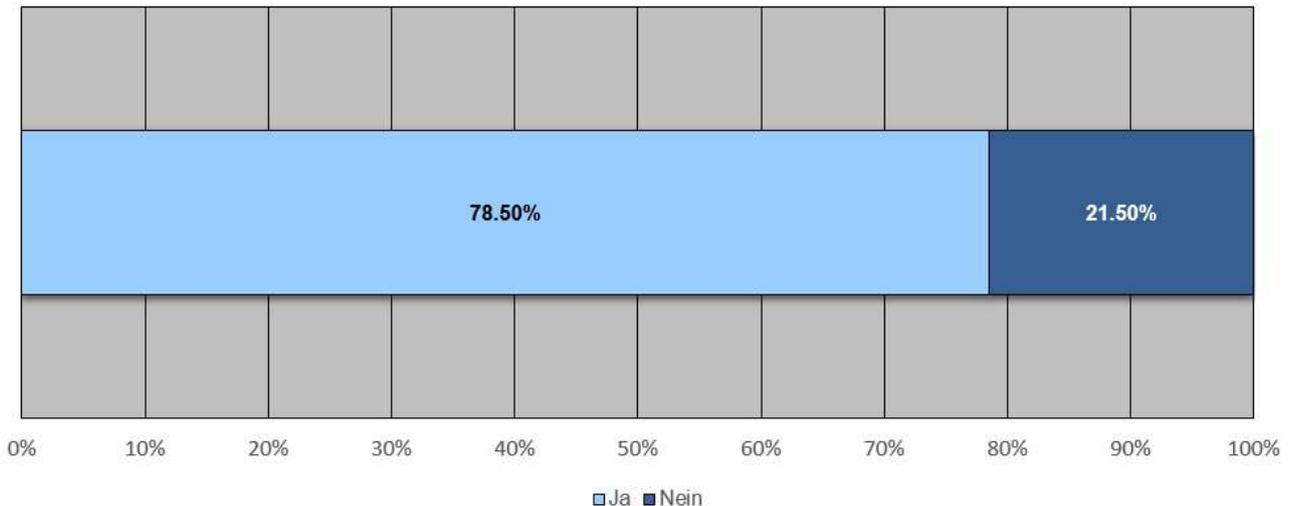
Gemäss heutigem Wissensstand sehen bereits rund 50 Länder – darunter viele der wichtigsten Volkswirtschaften – vor, ebenfalls eine Mindeststeuer einzuführen. Während die Mindeststeuer somit von vielen Ländern umgesetzt wird, so dürfte die Schweiz vorerst das einzige Land sein, dass diese neue OECD-Regelung durch eine Volksabstimmung direktdemokratisch legitimiert. Dies ist insbesondere auch deshalb bemerkenswert, da die von der OECD ausgearbeiteten Standards im Steuerbereich in der Vergangenheit von deren Gegnern oft als von Technokraten ausgehandeltes «Soft Law» bezeichnetes wurde, das dann durch die Hintertür und ohne demokratische Legitimation zu «Hard Law» wurde. Diese Kritik trifft im Falle der Mindeststeuer dank der Volksabstimmung nicht zu.

Für die «Säule 1» der Zwei-Säulen-Lösung, die eine Anpassung der geltenden internationalen Bestimmungen über die steuerliche Zuteilung von Gewinnen grosser Unternehmensgruppen vorsieht, wird aktuell eine multilaterale Konvention ausgearbeitet. Die Unterzeichnung der Konvention durch die Mitgliedsstaaten ist bis Ende dieses Jahres vorgesehen.

[Link](#)

[Zurück nach oben](#)

Ergebnis der Volksabstimmung vom 18. Juni OECD/G20-Mindestbesteuerung



WIRTSCHAFTSAUSBLICK

Globales Wachstum profitiert vom Aufschwung in Asien

Am 7. Juni präsentierte die OECD ihren jüngsten globalen [Wirtschaftsausblick](#) zum Auftakt des jährlichen OECD Ministerial Council Meetings (MCM).

Die OECD prognostiziert ein schwaches globales Wachstum von 2.7% im Jahr 2023 und 2.9% im Jahr 2024. Diese Entwicklung stellt eine Verlangsamung gegenüber dem Wachstumstrend vor der Covid-Pandemie dar und wird im aktuellen Prognosezeitraum überproportional von der starken Wirtschaftsentwicklung in Asien getragen.

Die Entspannung bei den Energiepreisen und die schneller als erwartete Öffnung der chinesischen Wirtschaft, welche aktuell für positive Zweitrundeneffekte im gesamten asiatischen Raum sorgt, stimmen die OECD vorsichtig optimistisch. Gegenüber der Interim-Prognose im März 2023 wurde das Wirtschaftswachstum für das laufende Jahr entsprechend um 0.1 Prozentpunkte nach oben korrigiert. Persistente Kerninflationen und die Effekte der kumulierten Leitzinserhöhungen der vergangenen zwölf Monate belasten die Prognosen weiter.

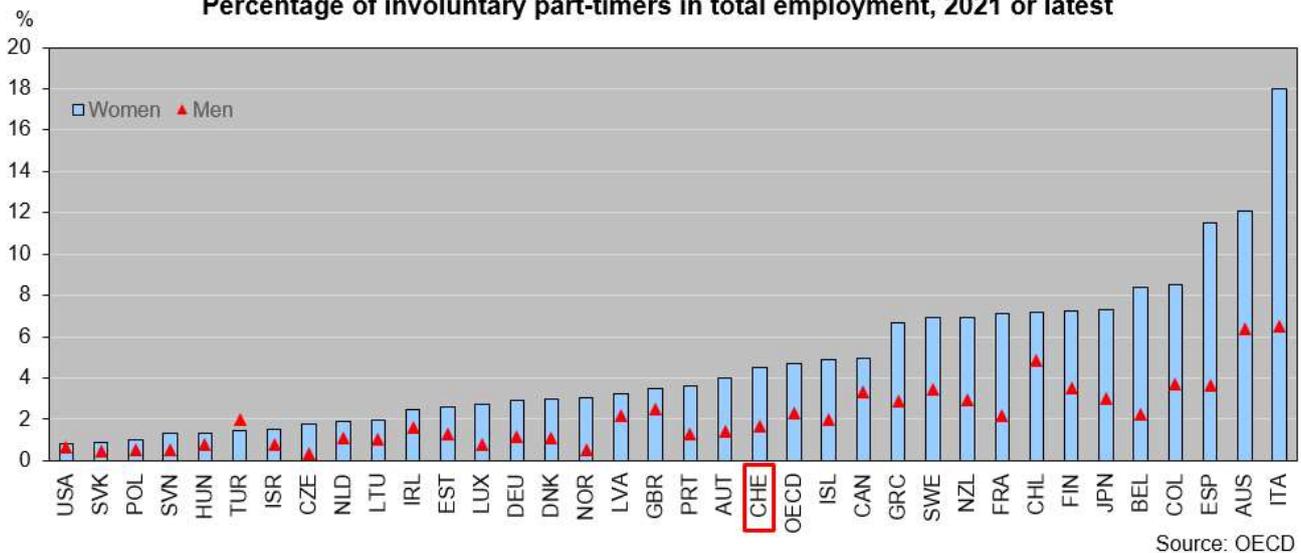
Die OECD sieht für den weiteren globalen Wirtschaftsverlauf deutliche Abwärtsrisiken. Russlands Aggressionskrieg in der Ukraine hüllt Wirtschaftsakteure weiterhin in Unsicherheit. Die anhaltende Inflation könnte eine restriktiver als bisher erwartete Geldpolitik notwendig machen, worunter insbesondere aufstrebende Volkswirtschaften leiden dürften. Darüber hinaus ist das Szenario einer erneuten Energiemangellage nach wie vor wahrscheinlich.

Nebst dem makroökonomischen Ausblick stand auch die ökonomische Stellung der Frauen im Mittelpunkt des Economic Outlook. Im Fokus standen dabei die tiefere Erwerbsbeteiligung und die tieferen durchschnittlichen Löhne von Frauen gegenüber

Männern weltweit. Diese Unterschiede (gender wage and employment gaps) wurden in den vergangenen Jahrzehnten nur geringfügig verringert.

Beispielsweise sind Frauen in vielen Ländern innerhalb des gleichen Unternehmens in weniger gut gestellten Positionen tätig, obwohl sie ähnliche Kompetenzen und Qualifikationen wie ihre männlichen Arbeitskollegen haben. Auch sind Frauen in den untersuchten Ländern systematisch höher von unfreiwilliger Teilzeitarbeit betroffen. Die Partizipationsrate von ausländischen Frauen ist in der Regel tiefer als jene von einheimischen Frauen.

Involuntary part-time is more prevalent among women
Percentage of involuntary part-timers in total employment, 2021 or latest



Sowohl institutionelle als auch soziale Faktoren tragen zu diesem ökonomischen «Graben» zwischen Frauen und Männern bei. Die OECD empfiehlt in diesem Zusammenhang verschiedene inklusive Massnahmen, die auf den Arbeitsmarkt zielen. Beispielsweise können Zugang zu erschwinglicher Kinderbetreuung und Anreize für eine egalitäre Aufteilung von Elternurlaub die Position der Frauen auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Ebenso vertritt die OECD die Individualbesteuerung, da sich die Paarbesterung überproportional progressiv auf das Einkommen des Zweitverdieners (mehrheitlich Frauen) niederschlägt.

[Link](#)

[Zurück nach oben](#)

Trotz dem Krieg in der Ukraine bleiben Klima und Gleichstellung von Männern und Frauen entscheidend

Staatssekretärin Helene Budliger Artieda vertrat die Schweiz bei der OECD-Ministertagung mit dem Motto "Sicherung einer widerstandsfähigen Zukunft: gemeinsame Werte und globale Partnerschaften". Die Sitzung über die Ukraine war einer der Höhepunkte des Treffens. Der ukrainische Premierminister Denis Shmyhal dankte der OECD für ihre Unterstützung, ebenso wie der Schweiz und dem Vereinigten Königreich für die Ausrichtung der Konferenz über den Wiederaufbau des Landes in den Jahren 2022 und 2023. Energiefragen standen ebenfalls im Mittelpunkt der Diskussionen, da der Klimanotstand ein Umdenken bei der Energieerzeugung erforderlich macht und die geopolitischen Umstände eine Beschleunigung des Diskussionsprozesses bedingen. Neben der offiziellen Verabschiedung der OECD-Genderstrategie erinnerte die Sitzung zum Wirtschaftsausblick an die Fortschritte, die bei der Aufwertung des wirtschaftlichen Status von Frauen noch erzielt werden müssen. Frauen werden insgesamt immer noch schlechter bezahlt als ihre männlichen Kollegen, obwohl sie die gleichen oder sogar bessere Qualifikationen haben.

Die Verabschiedung des Strategic Framework für die Zusammenarbeit mit dem Indopazifik kündigt einen Wendepunkt für die Organisation an, die somit die Bedeutung eines dauerhaften und dynamischen Engagements mit dieser Region anerkennt. Es bleibt abzuwarten, ob die OECD bei ihrer nächsten Ministerkonferenz konkrete Fortschritte erzielen kann. Japan hat sich bereits für den Vorsitz des Treffens beworben.

[Link zur Pressemitteilung](#)



NEUE TECHNOLOGIEN

Albert Einstein als Ehrengast am Technologieforum

Am Rande des OECD-Ministertreffens und unter dem Vorsitz der britischen Staatssekretärin für Wissenschaft, Technologie und Innovation Chloe Smith fand am 6. Juni das [erste Globale Technologieforum](#) der OECD statt. Ziel des Forums ist es, einen Ort für einen regelmässigen Dialog zu schaffen, um die Chancen und Risiken neuer Technologien zu antizipieren. Dieser Dialog soll inklusiv sein, indem Nicht-OECD-Länder, aber auch Vertreter der Industrie, der Universitäten und der Zivilgesellschaft einbezogen werden. Das Globalforum möchte die Lücken anderer Foren schliessen, indem es Diskussionen über spezifische Themen (*deep dives*) und ihre Auswirkungen auf Gesellschaft, Wirtschaft, Sicherheit und Nachhaltigkeit erlaubt. Die Diskussionen über spezifische technologische Entwicklungen drehten sich um die synthetische Biologie und immersive Technologien und beleuchteten die neuesten Entwicklungen, Herausforderungen, das Potenzial und die Anwendungen dieser vielversprechenden Technologien.

Der Beitrag, der die Ambivalenz zwischen den positiven und negativen Auswirkungen neuer Technologien vielleicht am besten illustrierte, war Albert Einsteins inspirierende Rede zur Eröffnung des Treffens, deren Bild und Text künstlich generiert wurden. Die Teilnehmer/innen waren natürlich amüsiert, aber auch verblüfft, dass sie ihren Augen nicht trauen konnten.

Die Teilnehmer/innen betonten, wie wichtig eine umfassende Gouvernanz und die Einbindung aller Interessengruppen ist. Auch die notwendige Unterstützung für die Forschung, die sich mit den ethischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Technologien befasst, spielt eine Rolle. Ethische und menschenrechtliche Erwägungen müssen in jeder Phase der technologischen Entwicklung berücksichtigt werden, nicht nur auf der Ebene der Gouvernanz. Stimmen aus dem "globalen Süden" haben das der OECD vorgestellte Modell in Frage gestellt und sich gefragt, ob der Wunsch, so schnell wie möglich mit einem Gouvernanz-Projekt voranzukommen, es rechtfertigt, Länder und ihre Bürger/innen aussen vor zu lassen, die nicht unbedingt das gleiche Wertesystem teilen, obwohl sie die Mehrheit der Weltbevölkerung darstellen. Die Spannung zwischen Inklusivität und Werten, insbesondere demokratischen Werten, ist in dieser Diskussion spürbar, die Ethik und Menschenrechte in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen stellt. Vielleicht ist es genau diese Konfrontation, die den Mehrwert dieses Forums ausmacht.

[Link](#)

[Zurück nach oben](#)

GLEICHHEIT DER GESCHLECHTER **Respekt, Zeit, Geld ...und Daten**

Der Streik vom 14. Juni, der dieses Jahr von Hunderttausenden von Frauen in der Schweiz befolgt wurde, erinnerte an die im ganzen Land anhaltende Unzufriedenheit mit der Ungleichheit der Geschlechter, sei es in der Gesellschaft oder am Arbeitsplatz. Das diesjährige Motto *Respekt, Zeit, Geld* fasst die drei Forderungen zusammen, die bei diesem Streik im Vordergrund standen: die Verhinderung von Belästigungen, familienfreundliche Arbeitszeiten sowie die Aufwertung der Frauenarbeit. Was sagt die neueste Ausgabe des [SIGI \(Social Institutions & Gender Index\)](#) dazu? Der SIGI wurde 2009 vom OECD-Entwicklungszentrum ins Leben gerufen, um die Diskriminierung von Frauen in sozialen Institutionen (u. a. Gesetze und soziale Normen) in 179 Ländern zu messen. Die fünfte Ausgabe des Berichts, der im März dieses Jahres erschienen ist, enthält weitere Informationen über den Schweizer Kontext.

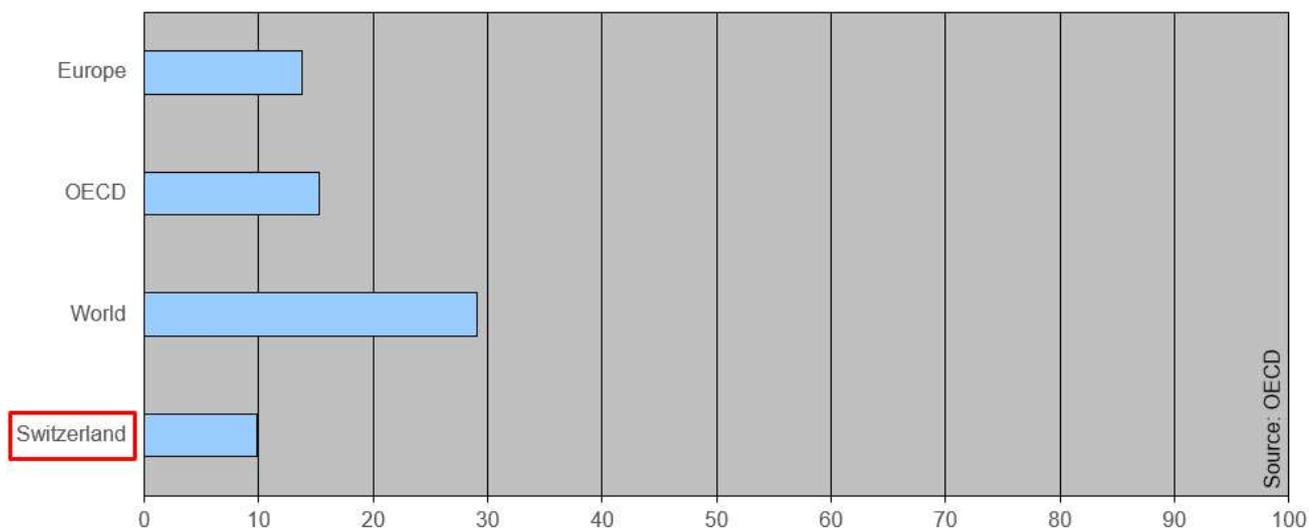
Die [Schweiz](#) erreicht einen Gesamtwert von 10/100 (0 = keine Diskriminierung; 100 = höchste Diskriminierungsrate) und ist damit eines der gleichberechtigtesten Länder auf dem Index. Die Säule zur Diskriminierung innerhalb der Familie, eine der vier vom SIGI analysierten Säulen, zeigt beispielsweise ein besonders egalitäres Umfeld (0/100), in dem es keine rechtliche Diskriminierung oder diskriminierende soziale Praktiken gibt (z.B. diskriminierende Scheidungs- oder Erbschaftsgerichtsbarkeit). Auf beruflicher Ebene hingegen ändern sich bestimmte Denkmuster selbst in den Industrieländern nur schwer: Fast 40% der Schweizer Bevölkerung sind der Meinung, dass wenn eine Mutter arbeitet, ihre Kinder darunter leiden (gegenüber fast 50% in Österreich und Portugal). Ausserdem sind 67% der Führungspositionen nach wie vor von Männern besetzt, während nur noch magere 10% der Bevölkerung der Meinung sind, dass Männer bessere Unternehmensleiter sind als Frauen. Diese Ergebnisse spiegeln die Schwierigkeiten wider, mit denen Frauen in der Arbeitswelt konfrontiert sein können, insbesondere die Vereinbarkeit von Familienleben und beruflicher Entwicklung sowie den damit einhergehenden sozialen Druck. Das SIGI beleuchtet auch andere anhaltende Probleme, wie das Gefühl der Unsicherheit außerhalb des Hauses in der Nacht (unter den Personen, die dieses Gefühl bestätigen, sind 61 Frauen und nur 39 Männer) oder die Rechtsprechung im Zusammenhang mit Gewalt gegen Frauen, die in der Schweiz mit 50/100 bewertet wird.

Obwohl die Gleichstellung der Geschlechter in der Schweiz auf den ersten Blick kein vernachlässigtes Thema zu sein scheint, sind Instrumente wie das SIGI ein Echo auf die am 14. Juni erhobenen Forderungen und zeigen die Lücken und Verzerrungen auf, die in der Schweizer Gesellschaft noch immer bestehen. Ich lade Sie ein, sich das SIGI [hier](#) anzusehen.

[Zurück nach oben](#)

Social Institutions and Gender Index

0 = no discrimination; 100 = absolute discrimination



WEITERE PUBLIKATIONEN

31 Juli 2023: Equitable Framework and Finance for Extractive-base Countries in Transition (EFFECT)

11 Juli 2023: Shaping Digital Education

11 Juli 2023: Employment Outlook 2023

5 Juli 2023: Rethinking Regional Attractiveness in the New Global Environment

30 Juni 2023: Equity and Inclusion in Education

30 Juni 2023: Government at a Glance 2023

OECD-KALENDER

28 September 2023: [IEA Critical Minerals and Clean Energy Summit](#)

2-3 Oktober 2023: [Forum on Green Finance and Investment 2023](#)

5 Oktober 2023: [Latin America and the Caribbean Ministerial Summit on Environmental Sustainability](#)

Redaktion: Raja Del Vecchio, Nicolas Descoeurdes, Olivia Tanner

Beiträge: Clélia Jeandin, Johanna Lanitis, Irina Martin, Basil Stamm

KONTAKT

Schweizerische Delegation bei der OECD

28, rue de Martignac

F-75007 Paris

+33 1 49 55 74 50

paris.ocde@eda.admin.ch | www.eda.admin.ch/paris_oecd

[Profil anpassen](#) | [Anmelden](#) | [Abmelden](#)



